

Kurzbericht Workshop 5 „Sprachförderung Deutsch als Evaluationsthema“

1. ARGEV-Netzwerktreffen in Baden, 4. November 2003

Im Workshop wurde über den aktuellen Stand informiert, wie im Kanton Zürich das Thema Sprachförderung Deutsch in den Volksschulen evaluiert wird. Anschliessend wurden die Schritte dargelegt, wie es zum jetzigen Vorgehen gekommen ist: von den Q-Ansprüchen, wie sie von der interkantonalen Arbeitsgruppe vor zwei Jahren formuliert worden waren, über konkrete Erkenntnisse, die bei der praktischen Anwendung resultierten, bis zur einschränkenden Definition, was unter Sprachförderung Deutsch an der Schule im Moment verstanden wird. In Zürich wird momentan nur das evaluiert, was die Schule als Ganzes und was Lehrpersonen in kleinen oder grösseren Gruppen für die Sprachförderung Deutsch tun. Damit wird ein pragmatisches Vorgehen praktiziert, welches das Evaluationsteam nicht ins Uferlose führt. Zudem ist das Thema seit August 2003 ein Wahlpflichtthema für die Schulen, die evaluiert werden. Aus sieben Bereichen, vier zum Unterricht, drei zur Schulentwicklung, wählen die Schulen zwei aus. Eines können sie selber bestimmen. Die Gesamtsicht auf die Schule gehört zu jeder Evaluation.

In den Workshop-Gesprächen zeigte sich nichts Neues aus anderen Kantonen. Einzelne Teilnehmer vertraten die Meinung, man müsse vermehrt auf die Evaluation von Arbeitsprodukten der Schülerinnen und Schüler achten. Andere machten diesbezüglich Vorbehalte, weil das Spektrum der Sprachförderung auf diese Weise einseitig auf das Schriftliche eingeschränkt würde. Diskussionsstoff ergab ferner die Feststellung, dass kleine Kantone Erkenntnisse aus der Evaluationsarbeit schneller in ihr Bildungsmonitoring einbauen können als grössere Kantone.

Rolf Käppeli, Mitglied des Projektteams Neue Schulaufsicht im Kanton Zürich

19.11.03